

I N F O R M A T I O N

zur Pressekonferenz

mit

Markus ACHLEITNER

Wirtschafts-Landesrat

Christian HÖLBL

Geschäftsführer DoNs Catering Linz GmbH

Michaela GONGLACH

Mitarbeiterin DoNs Catering Linz GmbH

am

Freitag, 27. August 2021, 09.00 Uhr,

zum Thema

Oberösterreich katapultiert sich auch auf dem Arbeitsmarkt aus der Krise

- **Erfolgreiche Zwischenbilanz bei JOB-RESTART-Programm für Langzeitarbeitslose**
- **Aus- und Weiterbildungsgarantie für alle Oberöreicher/innen**

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-11412
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

Rückfragen-Kontakt:

Michael Herb, MSc, Presse LR Achleitner, Tel. 0664/6007215103

Wirtschafts-Landesrat Markus ACHLEITNER:

Oberösterreich katapultiert sich auch auf dem Arbeitsmarkt aus der Krise

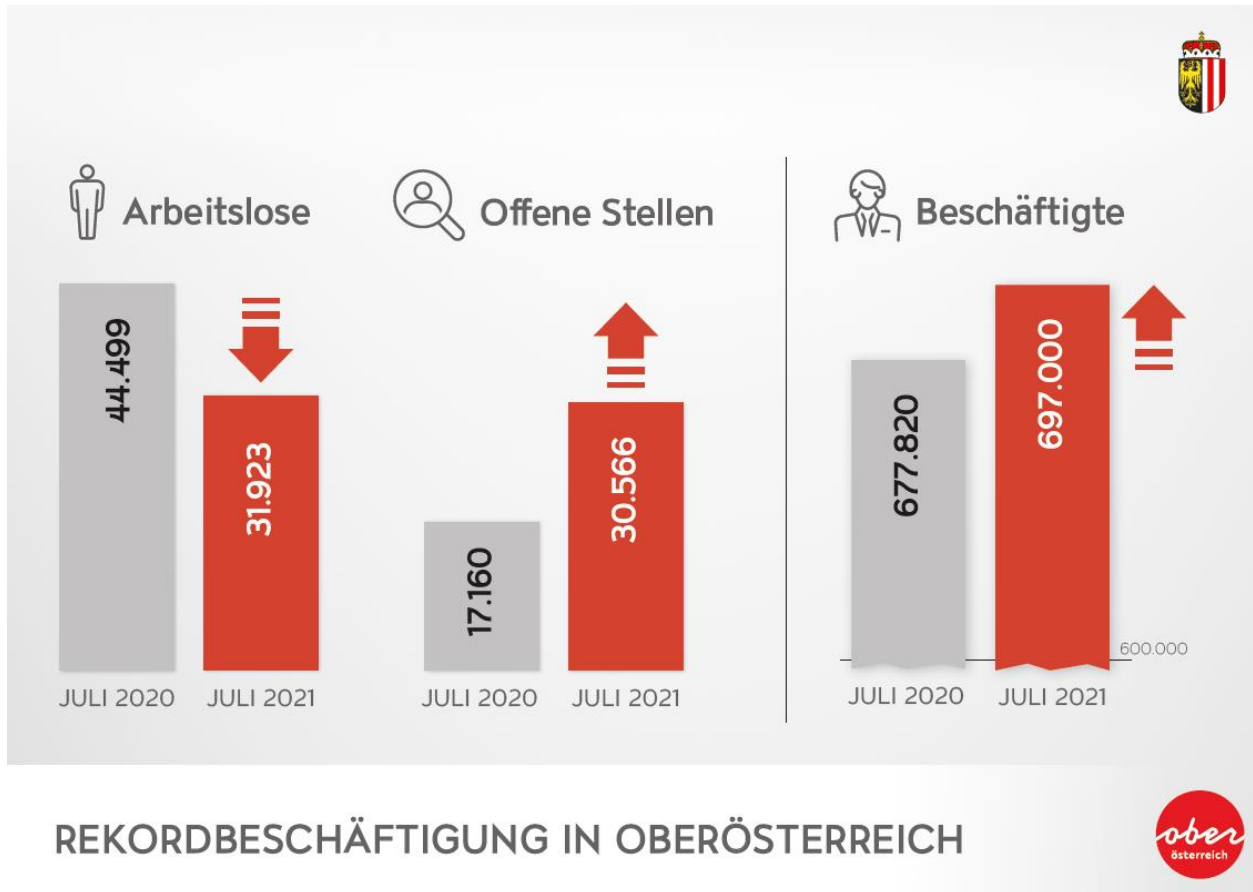
Oberösterreichs Wirtschaftsmotor brummt wieder: In vielen Branchen ist die Entwicklung bereits besser als vor der Krise. Oberösterreichs Betriebe und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich als besonders krisenfest erwiesen und die wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie mit viel Einsatz, Flexibilität und Kreativität bewältigt. Auch der Bund und das Land OÖ haben mit ihren Unterstützungsmaßnahmen dazu beigetragen, dass der Standort Oberösterreich besser als andere durch die Krise gekommen ist. *„Jetzt geht es darum, dass Oberösterreich als die Wirtschafts-Lokomotive der Republik wieder volle Fahrt aufnimmt und der Standort nach der Beschleunigungsphase wieder auf die Überholspur wechselt. Ein wesentlicher Punkt dabei ist, dass sich unser Bundesland auch auf dem Arbeitsmarkt aus der Krise katapultiert. Dafür gibt es auch beste Voraussetzungen, ist doch die Beschäftigung kontinuierlich angestiegen und hat das Vorkrisenniveau mittlerweile sogar übertroffen. Zugleich gibt es in Oberösterreich bereits fast so viele offene Stellen wie Arbeitslose“*, betont Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner.

Oberösterreich weist Rekordbeschäftigung auf:

Die aktuellen Arbeitsmarktdaten zeichnen für unser Bundesland ein äußerst positives Bild:

- Ist die **Anzahl der Beschäftigten** in Oberösterreich im Juli des Vorjahres Corona-bedingt auf 677.820 zurückgegangen, so beträgt sie im Juli dieses Jahres bereits 697.000. Damit gibt es heuer in Oberösterreich sogar mehr Beschäftigte als im Juli des Vorkrisen-Jahres 2019 mit

689.480. „Mehr als 697.000 Beschäftigte in Oberösterreich bedeuten Rekordbeschäftigung. Noch nie gab es in unserem Bundesland so viele Beschäftigte wie jetzt“, hebt Landesrat Achleitner hervor.



Grafik: Land OÖ

- Ein ähnliches Bild zeigt sich auch bei der **Anzahl der Arbeitslosen**: Hat es im Juli 2020 in Oberösterreich noch 44.499 Arbeitslose gegeben, so ist dieser Wert im Juli dieses Jahres auf 31.923 gesunken. Das entspricht einem **Rückgang von 28 %**. Zugleich liegt damit die Arbeitslosenzahl heuer nur ganz knapp über der Anzahl im Juli des Vorkrisen-Jahres 2019 mit 31.577.
- Die **Arbeitslosenrate** hat in Oberösterreich im Juli 2020 6,2 % betragen und ist im Juli 2021 auf 4,4 % zurückgegangen. Das entspricht auch dem Wert vom Juli 2019, wo es ebenfalls eine Arbeitslosenquote von 4,4 Prozent gegeben hat. Zum Vergleich: Bundesweit hat die

Arbeitslosenrate im Juli 2020 9,2 % betragen, im Juli 2021 beträgt sie 6,8 % und liegt damit über dem Wert vom Juli 2019 mit 6,5 %.

- Einen deutlichen Anstieg zeigt sich in Oberösterreich auch bei der **Anzahl der offenen Stellen**: 30.566 offene Stellen in OÖ (verfügbare und nicht sofort verfügbare) im Juli 2021 bedeuten nicht nur einen **Anstieg um fast 80 %** gegenüber dem Juli 2020 mit 17.160, sondern auch eine deutliche Zunahme gegenüber dem Juli 2019, wo es 22.832 offene Stellen gegeben hat.
- Erfreulich auch die Entwicklung bei den **arbeitslosen Jugendlichen**: Hat es im Juli 2020 noch 5.786 arbeitslose Jugendliche gegeben, so ist diese Zahl im Juli 2021 auf 3.730 gesunken und ist damit sogar niedriger als im Juli 2019 mit 4.173.

Wirtschaftsmotor voll angelaufen:

„Es gibt eine Reihe von Gründen dafür, dass die Erholung des Arbeitsmarktes in Oberösterreich nach der Corona-Krise erfreulicherweise schneller erfolgt ist“, so Landesrat Achleitner:

- Kurzarbeit: *„Wir haben von Beginn an immer an die Betriebe appelliert, die großzügigen Corona-Kurzarbeitsmodelle der Bundesregierung zu nutzen, anstatt Mitarbeiter/innen freizusetzen, um nach der Krise wieder mit ihrem bewährten Team durchstarten zu können. Erfreulicherweise sind Oberösterreichs Betriebe unserem Appell in überwiegendem Ausmaß gefolgt: Im Juni 2020 waren in Oberösterreich rund 290.000 Menschen in Kurzarbeit, das war der Höchststand in der Corona-Krise. Oberösterreich war damit Spitzenreiter aller Bundesländer. Damit konnte eine Massenarbeitslosigkeit erfolgreich verhindert werden. Aktuell befinden sich 4.585 Menschen in Oberösterreich im Kurzarbeitsmodell Phase V“,* erläutert Landesrat Achleitner.
- Lockerungsschritte: *„Oberösterreich hat auch immer wieder auf Lockerungsschritte gedrängt, dass sich unser Bundesland nicht dem ‚Ost-Lockdown‘ angeschlossen hat, war ebenfalls eine richtige Entscheidung“,* so Landesrat Achleitner.

- Robuste Wirtschaftsstruktur in Oberösterreich: Das Schweizer Wirtschaftsforschungsinstitut BAK Economics hat in einer aktuellen Studie die wirtschaftlichen Folgen der Krise für OÖ, im Vergleich zu anderen europäischen Regionen, mit denen wir uns in Konkurrenz befinden, untersucht. Ein wesentliches Ergebnis dabei war, dass sich die Wirtschaftsstruktur Oberösterreichs als besonders krisenresilient erwiesen hat. Auch der Anteil der gefährdeten Arbeitsplätzen, also jene in besonders betroffenen Branchen oder in Kleinunternehmen, ist in Oberösterreich unterdurchschnittlich.
- Investitionsprämie des Bundes: *„Die Investitionsprämie des Bundes wurde von Oberösterreichs Betrieben besonders intensiv genutzt: Die Anträge von 56.500 Unternehmen wurden zugesagt, damit kommen 23,4% aller Anträge aus OÖ, das ist Platz 1 österreichweit. Insgesamt lösen die oö Betriebe damit ein Investitionsvolumen von 16 Milliarden Euro aus. Sie können sich dazu bis zu 1,4 Milliarden Euro an Zuschuss abholen“*, hebt Landesrat Achleitner hervor.
- Historisch größter „Pakt für Arbeit & Qualifizierung“ für OÖ: Der Pakt für Arbeit & Qualifizierung weist heuer mit 342 Mio. Euro ein so hohes Budget wie noch nie auf, das sind fast um 100 Mio. Euro mehr als Vorjahr.
- Aus der Krise herausinvestieren – mit dem „Oberösterreich-Plan“: Das Land OÖ hat mit dem „Oberösterreich-Plan“ das bisher größte Investitionspaket gestartet: *„Mit Investitionen in Höhe von 1,2 Milliarden Euro wollen wir uns aus der Krise herausinvestieren. Das hat auch starke Beschäftigungsimpulse für OÖ. Laut einer Studie des Industriewissenschaftlichen Instituts IWI werden durch diese Investitionen in den Jahren 2021 bis 2026 rund 13.800 Beschäftigungsverhältnisse ermöglicht“*, erklärt Landesrat Achleitner.

Gezielte Hilfe für die, die es am Arbeitsmarkt schwerer haben:

„Zahlen und Statistiken sind die eine Seite, menschliche Schicksale, die hier dahinter stehen, die andere, viel wichtigere Seite. Auch wenn sich die Arbeitsmarktsituation in OÖ erfreulicherweise deutlich gebessert hat, ist nach wie vor jede und jeder Arbeitslose noch eine und einer zu viel. Zugleich geht

es auch darum, der Wirtschaft die dringend benötigten Arbeits- und Fachkräfte zu verschaffen – die Zahl der offenen Stellen, 30.566, untermauern den Bedarf“, betont Landesrat Achleitner.

„Bei unserem ‚Kampf um jeden Arbeitsplatz‘ wollen wir gezielt besonders jene unterstützen, die es am Arbeitsmarkt noch schwerer haben, die Langzeitarbeitslosen“, so Landesrat Achleitner. Denn die Anzahl der Langzeitbeschäftigungslosen hat sich auch in Oberösterreich corona-bedingt deutlich erhöht – von 8.004 im Juli 2019 auf 10.684 im Juli 2020 und auf 13.483 im April 2021.

„Wir haben deshalb eine eigene Taskforce eingerichtet, um auf möglichst breiter Basis und unter Einbindung aller für den Arbeitsmarkt wesentlichen Institutionen, Lösungen und Maßnahmen zu erarbeiten, durch die Langzeitarbeitslose wieder in Beschäftigung gebracht werden können“, so Landesrat Achleitner.

„Unter Einbindung folgender Stakeholder - AMS OÖ, Sozialministeriumsservice OÖ, Wirtschaftskammer OÖ, Arbeiterkammer OÖ, Industriellenvereinigung OÖ, ÖGB OÖ und Expert/innen des Landes OÖ – haben wir dann mit dem AMS ein „5-Punkte-Paket gegen Langzeitarbeitslosigkeit“ geschnürt, das am 26. März 2021 von Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer und mir gemeinsam mit Arbeitsminister Dr. Martin Kocher, Arbeiterkammer-Präsident Dr. Johann Kalliauer und AMS-Landesgeschäftsführer Gerhard Straßer präsentiert worden ist“, erklärt Landesrat Achleitner.

„Vorrangiges Ziel war die Beschäftigung in den Betrieben – sehr viele Betriebe suchen derzeit nach Personal. Genau dort wollten wir ansetzen, um Langzeitarbeitslose wieder in den Arbeitsmarkt zu bringen – mit Unterstützung und Begleitung bei der Bewerbung und beim Jobeintritt, mit Qualifizierungsmaßnahmen und insbesondere mit der Möglichkeit der erweiterten Arbeitserprobung und einer erhöhten finanziellen Unterstützung

im Rahmen unseres betrieblichen JOB-RESTART-Programms“, so Landesrat Achleitner.

„Darüber hinaus gibt es aber auch einen großen Personalbedarf in unseren Städten und Gemeinden, ausgelöst durch viele bestehende und auch neue Aufgaben, bis hin zu den neu geschaffenen Tätigkeiten in den Test- und Impfstraßen. Mit unserem kommunalen JOB-RESTART-Programm wollten wir hier eine Beschäftigungsmöglichkeit für Langzeitarbeitslose schaffen, die den Gemeinden kaum Kosten verursacht und jenen, die schon lange nach einem Job suchen, die Möglichkeit bietet sich zu bewähren und so nachhaltig eine Beschäftigung zu finden“, erläutert Landesrat Achleitner.

Das OÖ. „5-Punkte-Paket“ gegen Langzeitarbeitslosigkeit:

1. Eingliederungsservice für Langzeitarbeitslose:

Die bisher bestehende Servicestelle Job und Wirtschaft, die sich um über 50-jährige Arbeitssuchende annimmt, erhält vom Land Oberösterreich zusätzliche Kompetenzen und Mittel, um Langzeitarbeitslose jeden Alters zu beraten und zu betreuen. Dieses Eingliederungsservice kontaktiert dann Betriebe direkt, vermittelt unbürokratisch Langzeitarbeitslose in eine neue Beschäftigung und unterstützt sowohl Betrieb als auch Beschäftigten während des Eintritts.

2. Betriebliches JOB-RESTART-Programm:

- Im Rahmen des betrieblichen JOB-RESTART-Programms übernimmt **das AMS** für Langzeitarbeitslose **zwei Probemonate lang 100% der Lohnkosten** und anschließend **für weitere zehn Monate zwei Drittel der gesamten Lohnkosten**. Beim Betrieb bleibt somit zehn Monate lang nur ein Drittel der Lohnkosten.
- **Von 1. April 2021 bis 31. Dezember 2021** gibt es vom AMS diese erhöhte Form der Eingliederungsbeihilfe – das heißt bis zum 31. Dezember 2022 steht eine spürbare finanzielle Unterstützung für die Beschäftigung Langzeitarbeitsloser in oö. Betrieben zur Verfügung.

3. Qualifizierungsförderung für Betriebe:

- Wenn jemand länger als ein Jahr nicht am ersten Arbeitsmarkt tätig war, gibt es häufig Qualifizierungsbedarf. Aus diesem Grund **übernimmt das Land Oberösterreich Ausbildungskosten bis 5.000 Euro für individuell notwendige Qualifizierungsmaßnahmen**, wenn ein Betrieb im Rahmen der erhöhten Eingliederungsbeihilfe eine Person, die zuvor langzeitarbeitslos war, beschäftigt.

4. Kommunales JOB-RESTART-Programm:

- In den oberösterreichischen Städten und Gemeinden sowie in Gemeindeverbänden ist der Personalbedarf groß. Daher werden im Rahmen des kommunalen JOB-RESTART-Programms von AMS, Land und Gemeinden **langzeitarbeitslose Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher in den Gemeinden ausgebildet bzw. beschäftigt**.
- In den Gemeinden gibt es weitreichende Betätigungsfelder – von Bürotätigkeiten in der allgemeinen Verwaltung, über Aufgaben im Bauhof oder Altstoffsammelzentrum sowie in den gemeindeeigenen Kindergärten oder Alten- und Pflegeheimen bis hin zu den neu geschaffenen Tätigkeiten in den Test- und Impfstraßen. Ziel ist, dass die Langzeitarbeitslosen das ganze Spektrum der Gemeindegarbeit kennenlernen können, um so neue berufliche Erfahrungen zu sammeln und wieder in den Arbeitsmarkt integriert zu werden. Bei Pensionierungen oder anderweitigen Änderungen im Personalstand könnten sich so auch Möglichkeiten für einen Verbleib in den Gemeinden ergeben.
- Im Rahmen dieser Offensive **übernimmt das AMS** wie beim betrieblichen JOB-RESTART-Programm **in den ersten zwei Monaten 100 % und anschließend für zehn Monate 66,7 % der Lohnkosten. Das restliche Drittel teilen sich Land und Gemeinde. Der Bruttolohn beträgt rund 1.900 Euro monatlich. Die Gesamtkosten für das eine Jahr Beschäftigungs- und Ausbildungsdauer liegen in**

der einzelnen Gemeinde bei unter 5.000 Euro pro Person. Für das Land Oberösterreich fallen Kosten von rund 5 Millionen Euro an.

- **Bis 31.12.2021 besteht die Möglichkeit, dieses Angebot in Anspruch zu nehmen, die Beschäftigungsdauer beträgt maximal 12 Monate.** Das kommunale JOB-RESTART-Programm endet somit mit 31.12.2022.

5. Informationskampagne über Beratungs- und Unterstützungsoffensive:

- Dabei wurden und werden zum einen die Langzeitarbeitslosen über die neuen Beratungs- und Unterstützungsangebote informiert.
- Zum anderen wurden und werden die Betriebe - auch in Kooperation mit der Wirtschaftskammer - über das betriebliche JOB-RESTART-Programm und die Qualifizierungsförderung informiert.
- Für die Gemeinden wurde eine eigene Hotline in der Abteilung Wirtschaft eingerichtet, wohin man sich jederzeit mit Fragen wenden kann - bisher wurden diese auch alle geklärt.

„Wir wollen, das Oberösterreich gestärkt aus dieser Krise hervorgeht. Dazu gehört für uns auch, dass möglichst viele Menschen, die Corona-bedingt arbeitslos geworden sind, aber auch die, die schon vorher arbeitslos waren und aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen Situation es noch schwerer auf dem Arbeitsmarkt haben, rasch wieder eine Beschäftigung bekommen. Dafür werden wir gemeinsam mit dem AMS OÖ und den oö. Gemeinden je nach Bedarf mehr als 80 Mio. Euro für unser ‚5-Punkte-Paket gegen Langzeitarbeitslosigkeit‘ zur Verfügung stellen“, unterstreicht Landesrat Achleitner.

Erfolgreiche Zwischenbilanz des JOB-RESTART-Programmes:

„Jetzt nach den ersten vier Monaten unseres JOB-RESTART-Programmes können wir eine sehr erfolgreiche erste Zwischenbilanz ziehen“, so Landesrat Achleitner:

- Im Zeitraum von 1. April bis 31. Juli 2021 konnten **insgesamt 1.734 langzeitbeschäftigungslose Personen** (die entweder mehr als ein Jahr

arbeitslos oder in Schulung waren) über das AMS **in eine Arbeitsstelle vermittelt werden**. Davon entfallen 1.599 Personen auf das betriebliche JOB-RESTART-Programm und 135 auf das kommunale JOB-RESTART-Programm. Wobei hier für 27 weitere Personen eine Förderung beantragt, aber noch nicht genehmigt worden ist.

- Dieser Erfolg schlägt sich auch in der Arbeitslosenstatistik nieder: Die Zahl der Langzeitbeschäftigungslosen ist in OÖ von 13.483 im April 2021 auf 11.657 im Juli 2021 zurückgegangen, das bedeutet einen Rückgang um 1.826 Personen.

„Wir haben uns zum Ziel gesetzt, mit unserem JOB-RESTART-Programm von April bis Dezember dieses Jahres insgesamt 3.000 Langzeitbeschäftigungslose in Oberösterreich wieder in Arbeit zu bringen. Nach bereits nur vier Monaten wurden schon 58 % dieses Zielwerts erreicht. Dieser große Erfolg stimmt uns sehr zuversichtlich, dass wir in den verbleibenden fünf Monaten unser Gesamtziel erreichen werden“, so Landesrat Achleitner.

Aus- und Weiterbildungsgarantie für jede Oberösterreicherin und jeden Oberösterreicher:

„In Oberösterreich gibt es bereits mehr als 30.500 offene Stellen – sofort verfügbar 29.085, nicht sofort verfügbar 1.481. Damit gibt es für fast jeden Arbeitslosen in OÖ somit auch eine offene Stelle. Warum gibt es so viele offene Stellen und trotzdem fast genauso viele Arbeitslose? Hier ist ein ‚Mismatch‘ das Problem, denn nicht für jede offene Stelle gibt es einen „passenden“ Arbeitslosen – häufig mangelt es an Qualifikationen, oft kommen auch noch andere Vermittlungseinschränkungen, zB gesundheitliche Einschränkungen, dazu“, erläutert Landesrat Achleitner.

Der größte Personalbedarf besteht im Bereich Industrie und Gewerbe mit 12.875 sofort verfügbaren offenen Stellen, gefolgt vom Bereich Dienstleistungen mit 3.936 sowie Handel und Verkehr mit 3.928.

„Qualifizierung ist daher das Gebot der Stunde und hier wollen wir mit unserer Aus- und Weiterbildungsgarantie für jede Oberösterreicherin und jeden Oberösterreicher ansetzen. Das bedeutet, wir garantieren, jeder und jedem in unserem Bundesland, der das in Anspruch nehmen will, gemeinsam mit dem AMS ein passendes Aus- oder Weiterbildungsangebot zur Verfügung stellen zu können“, hebt Landesrat Achleitner hervor.

„Es ist eine Vielzahl von Programmen für jede Zielgruppe vorhanden – das macht die besonders hohe Dotierung des heurigen OÖ. ‚Paktes für Arbeit und Qualifizierung‘ möglich. Er umfasst in diesem Jahr 342 Mio. Euro, mit denen Angebote für rund 102.000 Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher finanziert werden können“, erklärt Landesrat Achleitner.

Beispiele für zielgruppen-orientierte Maßnahmen im Pakt für Arbeit & Qualifizierung:

AQUA – Arbeitsplatznahe Qualifizierung:

- Arbeitslose Personen (ohne verwertbare Ausbildung) erhalten die Möglichkeit einer praxisnahen Qualifizierung. AQUA besteht aus einer theoretischen Ausbildung (z.B. Kurs einer Bildungseinrichtung) und aus einer praktischen Ausbildung im Ausbildungsbetrieb.
- Ausbildungen im Rahmen der Arbeitsplatznahen Qualifizierung sind im Regelfall für max. 24 Monate möglich.
- Den Auszubildenden entstehen keine Kosten, sie erhalten während der Ausbildung eine finanzielle Existenzsicherung durch das AMS (mind. in der Höhe ihres AMS-Bezuges) und einen Pauschalersatz in Höhe von monatlich ca. 60 Euro, zusätzlich wird eine vom Land OÖ finanzierte „Qualifizierungsförderung“ von monatlich 200 Euro ausbezahlt.
- Zudem unterstützt das Land OÖ bei der Finanzierung der Ausbildungskosten, welche je nach Zielgruppe, von Landesseite mit bis zu max. 2.000 Euro gefördert werden.

- Alleine im Juli dieses Jahres gab es 1.400 Teilnehmer/innen. Die Gesamtkosten dieses Programmes betragen rund 15 Mio. Euro, wobei rund 3,6 Mio. Euro vom Land OÖ kommen.

Projekte für NEET-Jugendliche:

„Von einigen Seiten ist bei der Corona-Krise versucht worden, Ängste zu schüren, was die Jugendlichen in unserem Land betrifft – es wurde hier sogar von einer „lost generation“ gesprochen. Die vergangenen Monate haben gezeigt, dass es gerade bei den Jugendlichen in OÖ sehr wenige Problemlagen gibt – die Jugendarbeitslosigkeit ist im Juli mit 3,8 % noch niedriger als die Gesamtarbeitslosenrate in OÖ und auch in absoluten Zahlen gibt es weniger arbeitslose Jugendliche als vor Corona im Jahr 2019. Dazu gibt es nach wie vor es zahlreiche offene Lehrstellen für die Oö. Jugendlichen“, so Landesrat Achleitner.

„Es gibt aber junge Menschen, die besondere Hilfe brauchen. Diese wollen wir durch eine breite Angebotspalette – z.B. niederschwellige Angebote wie Produktionsschulen und Metallausbildungszentren – unterstützen“, erklärt Landesrat Achleitner.

- Hauptzielgruppe sind hier jene jungen Menschen, die sich weder in Arbeit, noch in Ausbildung, Schulung oder in Betreuung einer relevanten Institution (AMS, Produktionsschule, etc.) befinden (= sog. NEET Jugendliche – not in education, employment or training).
- Mit den beiden Projekten „resp@ct“ und „upgrade“ werden zielgruppenspezifische Unterstützungsprojekte für ausgegrenzte Jugendliche und junge Erwachsene (inkl. Jugendliche/junge Erwachsene mit Migrationshintergrund) bis 24 Jahren, angeboten.
- Ziel ist die Rückführung bzw. eine (Erst-)Heranführung dieser Zielgruppe in den Ausbildungs- oder Arbeitsmarkt, in das Schulsystem oder die Teilnahme an weiteren Unterstützungs- und Vermittlungsangeboten bildungs- und betreuungsrelevanter Institutionen (AMS, Sozialministeriumservice, etc.).

- Im Jahr 2021 gibt es hier 220 Plätze in OÖ – die durch das Land mit 370.000 Euro finanziert werden.

Arbeitserprobung:

Ein höchst erfolgreiches Programm, um Menschen in Beschäftigung zu bringen und zugleich den Arbeits- und Fachkräftebedarf zu verringern, ist die Arbeitserprobung: Hier hat ein Unternehmen die Möglichkeit, ohne Kosten festzustellen, ob ein/e Bewerber/in für die Tätigkeit im Betrieb geeignet ist. Gleichzeitig hat die/der Bewerber/in die Chance, das künftige Tätigkeitsfeld kennenzulernen. Für beide läuft diese Kennenlernphase ohne finanzielles Risiko ab. Denn im Rahmen der Arbeitserprobung erhalten die Teilnehmer ihr Arbeitslosengeld vom AMS weiter, der Betrieb hat kein Entgelt zu bezahlen. Innerhalb dieser Probephase kann das Arbeitsverhältnis von beiden Seiten jederzeit aufgelöst werden. *„Das ist eine echte Win-Win-Situation für Arbeitssuchende und Unternehmen. Erfreulicherweise erhält jede/r zweite/r Arbeitssuchende nach einer Arbeitserprobung vom Betrieb einen unbefristeten Dienstvertrag“*, hebt Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner hervor.